

## Mit den Wildtieren groß geworden

**BZ-SERIE „WIE ES DAMALS WAR“:** Vor 50 Jahren wurde das Zeller Wildgehege eingerichtet / Heimat für Dam-, Rot- und Schwarzwild

Von Sarah Trinler

**ZELL.** Was war im Wiesental vor einem halben Jahrhundert los? Was war vor 25 Jahren? Ein Blick ins Archiv ist oft lehrreich, mitunter witzig und immer spannend. In einer Serie blickt die BZ zurück auf Ausgaben, die vor 50 Jahren und vor 25 Jahren erschienen sind. Am 5. Mai 1971 berichtete die Badische Zeitung von einer neuen Attraktion in Zell – der Eröffnung des Wildgeheges. Seither gab es immer mal wieder Wechsel bei Gehege-Bewohnern und -Betreuern. Doch eines ist immer gleich geblieben: Die Begeisterung der Besucher.

Aus einer Privatinitiative heraus ist das Zeller Wildgehege am Waldrand oberhalb der Schwarznau mit seinen großzügig angelegten Auslaufflächen entstanden. „Das Dam- und Rotwild ist eingetroffen“, schrieb die BZ am 5. Mai 1971. Mit einem Spezialtransporter wurden die Tiere damals von Basel nach Zell gebracht. Sie ka-



**Die Möglichkeit, den scheuen Tieren des Waldes ganz nah kommen zu können, freut die Besucher des Zeller Wildgeheges.**

FOTOS: DIRK SATTELBERGER/SARAH TRINLER



men aus dem Wildpark „Lange Erlen“ ins Wiesental – und wurden dort bald heimisch. Die Stadt Zell hatte das idyllische Gelände, „das seit Jahren nicht mehr landwirtschaftlich genutzt worden war, dem Erbauer, Werner Walter, kostenlos zur Verfügung gestellt“, heißt es im BZ-Artikel von vor 50 Jahren.

Das mittlerweile 3,6 Hektar große Gehege ist im Laufe der Zeit gewachsen: Zu den beiden Koppeln für das Rot- und Damwild sind noch weitere Gehege für das Schwarzwild hinzugekommen. Insgesamt gibt es hier Platz für etwa 40 Tiere. Ende der 1990er Jahre ist der Bau der großen Hütte am Wegrand hinzugekommen, die Futter und Stroh sowie Arbeitsgeräte beherbergt. Seit diesem Jahr gibt es für die Besucher sogar eine WC-Anlage.

Schnell hat sich der kleine Tierpark zu einem großen Anziehungspunkt im Wiesental entwickelt. Die Möglichkeit, den scheuen Tieren des Waldes ganz nah kommen zu können, strahlt für viele Besucher

eine Faszination aus. Das Zeller Wildgehege kann jederzeit besucht werden und ist zudem kostenlos. Familien, Feriengäste, Einheimische, Schulklassen und Kindergartengruppen sind also gern gesehene Gäste im Park. Für die Kinder ist es das Größte, wenn die Tiere sich streicheln und füttern lassen. Je nach Tagesform kann es sein, dass die besonders neugierigen und hungrigen Tiere gleich zur Begrüßung ihre Nasen durch die Maschen des Zaunes stecken.

Bis 1976 war Werner Walter für die Fütterung der Tiere und die Instandhaltung des Geheges zuständig. Danach fiel die Aufgabe an Gerhard Böhler, bevor sich

im Jahre 1981 Gustav Strohmeier des Geheges annahm. Er führte diese Aufgabe mit viel Leidenschaft 35 Jahre lang aus und war das Gesicht des kleinen Tierparks. Ein aufwendiges Ehrenamt, wenn man bedenkt, dass nicht nur die Tiere, sondern auch das Gehege gepflegt werden müssen. Regelmäßig müssen etwa Umzäunungen angelegt und repariert werden, Tierunterstände oder Futter- und Gerätelager gebaut und instandgehalten werden. Vor fünf Jahren gab Strohmeier diese Tätigkeit aus Altersgründen ab.

Seither hat sich vieles im Zeller Wildgehege getan – und vor allem hat es eine neue Komponente hinzugewonnen. Das

Markus-Pflüger-Heim (MPH) des Landkreises Lörrach hat die Betreuung im Juli 2016 übernommen, mit der Intention, nicht nur das in der gesamten Region beliebte Wildgehege zu erhalten, sondern auch den MPH-Bewohnern eine Arbeit mit tierpädagogischem Ansatz zu ermöglichen. Andreas Mikat, MPH-Pfleger und Leiter des Zeller Wildgeheges, und seine Assistentinnen Sonja Schmidt und Christine Böhler wählen die Mitarbeiter mit Bedacht aus und lernen sie ein. Mit der Arbeit im Wildgehege bekommen sie eine Tagesstruktur, eine Aufgabe und lernen die Stärkung der Eigenverantwortung und der Selbstständigkeit. Zudem haben sie Kontakt zu den Tieren, aber auch zu den Besuchern.

Dank Andreas Mikat erfährt das Wildgehege mittlerweile auch viel Aufmerksamkeit in Sozialen Netzwerken. Dort werden Fotos oder Videos eingestellt, etwa von den sich im Dreck suhlenden Sauen oder vom Rothirsch, wie er stolz sein Geweih präsentiert. Und besonders beliebt sind natürlich Nachwuchs-Meldungen. In den Folgetagen ist der Andrang beim Gehege dann auffallend groß – möchte doch jeder einen Blick auf die Kleinen werfen. Wie Andreas Mikat übrigens mitteilt, gibt es derzeit acht Frischlinge in Zell – und bald wird auch beim Rot- und Damwild Nachwuchs erwartet.



**Sooo süß: Wenn es Frischlinge gibt, werden alle Besucher verzaubert.**